

Isidor Bürger

[= Ernst A. Langrehr]

Das Auge Gottes

(1836)

I.

Mag der Christ sein thöricht Rennen
An die Mauern doch beginnen,
Stolz und sicher hebt Cordova
Aus den Fluthen noch die Zinnen.

5 Tosend schallt's vom rechten Ufer,
Wo Kastiliens Zelte blinken,
Doch geräuschlos ziehn drei Ritter
Durch's Gebirge hier am Linken.

10 Von des Himmels klarem Antlitz
Strahlt der Mond mit goldnem Lichte,
Heller edlen Muthes Schimmer
Von Almansors Angesichte.

15 Süßer Liebe Lockung fliehend,
Kehret heim er von Montilla,
Wo in weichen Fesseln schmachtet
Donna Blanka von Chinchilla.

20 Omar ist's, der ihn begleitet,
Mit des Königs Helm und Schilde,
Und Abdallah ben Motassem,
Mit dem Namen auch: der Wilde.

Durch versteckte Schluchten windet
Sich der Zug mit tausend Listen,
Denn schon nahn von Andujar
Sich mit neuem Heer die Christen.

25 Doch allmählig haben Wolken
Dicht verhüllt den klaren Himmel,
Und auf fremdem, wildem Pfade
Stutzt Almansors stolzer Schimmel.

30 Rathlos ziehen manche Stunde
Sie umher in Nacht und Irre,
Als es rauscht, wie wenn von Waffen
Rings der ganze Wald erklirre.

35 Ha, der Schmach! gleich einer Schlange,
Die sich um ihr Opfer ringelt,
Hat der Feinde schwarze Kette
Die Verrathenen umzingelt!

40 Der Gefangnen Ohnmacht spottet
Rings ein dreifach Lanzengitter,
Langverhaltnen Unmuth lockend
Aus der Brust der Mohrenritter.

»Mahom's Fahne« murmelt Omar,
Sah ich blutig und zerrissen,
Von uns wendet Allah's Auge
Sich in diesen Finsternissen.«

45 »Weh' Almansor,« zürnt Abdallah,
»Dir verschließt er seine Blicke,
Weil du Omars Traum verspottet,
Fallen wir in Feindes Stricke.«

50 Aber prüfend auf die Schaaren
 Ist des Königs Blick gerichtet,
 Schnell erspäh't er, wo unachtsam
 Sich der dunkle Kreis gelichtet.

55 Seht wie hebt sich hoch sein schlanker
 Leib empor vom hohen Sitze!
 Wie zur Rechten und zur Linken
 Zucken schmetternd Flammenblitze!

60 Und zur Linken und zur Rechten
 Sinkt es vor des Königs Klinge,
 Donnernd bricht er mit den Seinen
 Aus dem raschgesprengten Ringe.

II.

 Kann der Mohr des lichten Thales
 Ebne Fluren jetzt gewinnen,
 Schnell dann fliegt, wie Wind und Wolke,
 Andalusiens Roß von hinnen.

65 Aber leichter ist's, Kastiliens
 Stärkste Ritter zu bezwingen,
 Als mit diesen Zweigen kämpfen,
 Die zum Dickicht sich verschlingen.

70 Nahe schon von der Verfolger
 Hufen tönt's und näher immer —
 Da durchblickt die freien Räume
 Hell des Mondes neuer Schimmer.

 Jauchzend sprengen die drei Mohren
 Aus dem Dunklen in das Lichte,

- 75 Aber plötzlich starrt Entsetzen
 Wild von jeglichem Gesichte.
- Weh', es hemmet auf des offenen,
 Mondeslichten Pfades Mitte,
 Breit und tief vorüberrauschend,
80 Der Guadalquivir die Schritte.
- Warum ist dein Blick, Almansor,
 Auf die Wogen starr gerichtet?
 Ja, du siehst es, der Kalifen
 Reich, das stolze, liegt vernichtet.
- 85 Mochten deine starken Rosse
 Auch mit diesen Fluthen ringen,
 Kannst du drüben durch Kastiliens
 Dichte Lanzenwälder dringen?
- Nirgends Rettung! aus dem Walde
90 Bricht wie Sturm schon das Gewimmel,
 Niederzuckt das Schwert des Führers,
 Wie ein Blitz aus nächt'gem Himmel.
- Doch auf Omars Eisenhute
 Fliegt der Stahl in tausend Splitter,
95 In die Wogen sprengt Almansor,
 Mit ihm seine treuen Ritter.
- Rauschend, gleich dem Kiel des Nachens,
 Hat sein Roß die Fluth durchschnitten,
 Und hinunter treibt das Häuflein
100 In des raschen Stromes Mitten.

Triefend landet es im Schatten
Von Cordova's düstrem Zwinger,
Und empor zum hohen Himmel
Hebt der König ernst den Finger:

105

»Seht, ihr armen, schwachen Thoren,
Seines Auges lichten Schimmer;
Uns kann Nebel es verhüllen,
Aber Er verschließt es nimmer!«

Textnachweis:

Isidor Bürger, *Gedichte*, Lüneburg 1836, S. 171–175.